

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

Band 18

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 18: 123–124 (Görlitz 2010)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 28. 9. 2010
Erschienen am 9. 10. 2010

Zum Gedenken an Christian Klouda

(Geboren am 27. September 1929, gestorben am 3. März 2010)

Als Christian Klouda am 27.9.1929 in Zittau als Sohn eines Schneidermeisters geboren wurde, war von den Eltern wohl ein anderer Lebensweg für ihn geplant als er dann vonstatten ging. Schon in jungen Jahren zog es Christian Klouda hinaus in die Natur. Der Junge dehnte seine Ausflüge in das Zittauer Gebirge immer weiter aus. Wenn er von seiner Tour zurückkam, dann hatte er die Hosentaschen voller Steine. Der Vater, der das beobachtete, fragte: „Willst du etwa ein Haus bauen?“. Christian antwortete: „Natürlich nicht, aber eine Mineralsammlung anlegen.“



Christian Klouda bei der Arbeit.

Foto Siegfried Bruchholz

Noch schlimmer wurde es, wenn die leeren Einweckgläser, zur Konservierung von Obst und Gemüse gedacht, fehlten und dann in Christians Zimmer – mit Wasser gefüllt – und Wasserinsekten, Schnecken und allerlei Larven besetzt, zu finden waren.

Es handelte sich nicht um jugendliche Spielerei, denn stolz zeigte der Knabe seine gewissenhaft geführten Aufzeichnungen.

Nein, Schneidermeister wie der Vater, wollte er nicht werden, dafür aber in der Natur arbeiten, am liebsten als Förster.

Christian Klouda begann seine forstliche Ausbildung 1946 als Forstfacharbeiterlehrling im Forstamt Jonsdorf im Zittauer Gebirge bei Oberförster Thiel. Während der Forstfacharbeiterlehre wuchsen seine Einblicke und Möglichkeiten, für den Naturschutz aktiv zu werden. Ein erster Erfolg war die Brut des Uhu nach 40 Jahren in den Mühlsteinbrüchen.

Auch beim Wiederaufbau der Vogelschutzzone in Neschwitz, die in den 1930er Jahren vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz und dem Standesherrn Vietinghoff-Riesch geschaffen, aber im Frühjahr 1945 völlig vernichtet wurde, engagierte er sich als Helfer von Dr. Wolfgang Makatsch.

Von 1952 bis 1955 besuchte er die Forstfachschule Tharandt. Dort lernte er Irmgard Biesold aus Königswartha, die ebenfalls in Tharandt studierte, kennen und lieben – aus ihr wurde 1953 Frau Klouda und die Ehe hielt ein Leben lang.

Nach dem Studium arbeitete er fast ein Jahrzehnt als Oberförster bei der Standorterkundung. Dabei erfasste und analysierte er alle Standortfaktoren und wertete sie wissenschaftlich aus. Im Rahmen dieser Tätigkeit vertiefte und erweiterte Christian Klouda fortwährend sein naturkundliches Fachwissen in den vielen Revieren zwischen Elbe und Neiße.

Anschließend war er als Revierleiter in Horschau tätig und später im Forstwirtschaftsbetrieb Niesky als Oberförster für Forstschutz und der forstlichen Landeskultur.

Mit dem Thema „Die forstliche Umwelt der Talsperre Quitzdorf und Vorschläge zu ihrer Gestaltung“ erhielt Christian Klouda 1975 extern in Tharandt den Abschluss als Diplomforstingenieur.

1972 wurde Christian Klouda vom Kulturbund zum Kreisnaturschutzbeauftragten des Altkreises Niesky vorgeschlagen. Die Berufung erfolgte durch den Rat des Bezirkes Dresden.

Alles aus seinem unermüdlichen ehrenamtlichen Schaffen in über 30 Jahren kann hier unmöglich aufgezählt werden. Ein großer Anteil unserer Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Flächennaturdenkmale geht auch auf seine ehrenamtliche Naturschutzarbeit zurück.

Diplomatisches Geschick im Umgang mit unterschiedlichen Interessensvertretern, Sachlichkeit und Fachkompetenz zeichneten Christian Klouda aus.

Es ist sein großer Verdienst, den ehrenamtlichen Naturschutz in der Region in Geschlossenheit durch die Wandlungen der Zeit geführt zu haben.

Er ist als aktives Mitglied in vielen Foren bekannt. So stellte er sein Wissen den Arbeitskreisen des Naturkundemuseums Görlitz zur Verfügung und war seit der Wiedergründung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz (1990) bis zu seinem Tod als hochgeschätztes Mitglied des Fachausschusses der Gesellschaft tätig.

Dem Ameisenschutz hat sich Christian Klouda als jahrelanger Vorsitzender der Sächsischen Ameisenschutzzone besonders intensiv gewidmet. Seine Bemühungen um die Roten Waldameisen und seine Forschertätigkeit machten ihn zum „Ameisenwart“ des Landes.

In einer Zeit, in der Militär und Technik, Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft immer höhere Ansprüche an den Naturraum stellen, ist es dank aktiver Naturschützer, wie Christian Klouda, gelungen, beachtliche Werte der Natur und Landschaft zu erhalten.

Wir werden stets voller Achtung seines uneigennütigen Wirkens gedenken.

Siegfried Bruchholz, Rothenburg